

Streit um die Besetzung des erzbischöfl. Stuhles 871), sondern zeigt sich auch über Vorfälle in den östlicheren Reichstheilen, besonders Sachsen, gut unterrichtet (Nachrichten aus dem Sprengel von Münster zu 861, 867, 868, 871) und bringt zu 864 und 870—872 zuverlässige Nachrichten über die Kämpfe Ludwigs und seiner Söhne gegen die Mähren. Dass dieser Verfasser ein Geistlicher war, dass er gern mit seiner Bibelweisheit prunkt und die Dürftigkeit mancher Angaben durch lange Citate aus der heiligen Schrift zu verdecken sucht, lehrt die Einzelbetrachtung an mehr als einer Stelle. In dem Streit, der wegen der Ehescheidung Lothars II. entbrannt war, ergreift er als rechtlicher Mann energisch gegen den König und seine Helfershelfer Partei, speziell den Erzbischof Gunthar von Köln verfolgt er mit seinem Hass, dagegen begeistert er sich für den streitbaren Papst Nicolaus I. Die Widersacher des letzteren betrachtet auch der Annalist als seine Feinde, wie das besonders aus seiner Abneigung gegen den Kaiser Ludwig II. hervorgeht. Gegen das Urtheil, welches zu 869 über Ludwigs Kämpfe gegen die Sarazenen und seine Stellung zum Papste gefällt wird, ist entschieden der Vorwurf der Ungerechtigkeit zu erheben. Weder kann man dem Kaiser die Schuld dafür beimessen, dass die Mauren sich immer wieder in Unteritalien festsetzten¹, noch kann man ohne weiteres mit dem Annalisten über ihn aburtheilen: *'multas iniurias Nicolao papae intulit'*.

Weniger, als über diesen letzten Verfasser können wir nun über die vorhergehenden sagen. Dass der erste von ihnen in der Beschreibung des Bruderkrieges der Söhne Ludwigs deutlich lotharische Gesinnung verräth und schon deshalb im Reiche Lothars I. gelebt zu haben scheint, ist bereits bemerkt worden. Auch ist derselbe über die Einfälle der Normannen in die nördlichen Theile dieses Reiches oft gut unterrichtet und giebt beachtenswerthe Ergänzungen zu Prudentius und Rud. Fuld. (vgl. 837, 845, 846, 847); dagegen liegen die Kämpfe in den entfernteren Gegenden des Frankenreiches, z. B. in der Bretagne oder Aquitanien, zu weit ausserhalb seines Gesichtskreises, um ihm genauer bekannt zu sein. So begnügt er sich beispielsweise, die zahlreichen Normannenkriege, die sich 848 im westfränkischen Reiche abspielten², in den allgemeinen Satz zusammenzufassen: *'et gentiles christianis, ut consueverant, nocuerunt'*.

Auch der folgende Annalist kennt (850, 851 und 852) zu- meist Angriffe der Dänen auf Friesland, doch bringt er, ganz allein von allen gleichzeitigen Quellen, zu 851 die Notiz vom Eindringen eines grossen Normannenheeres in das ostfränkische

1) S. hierüber Dümmler a. a. O. S. 823. 2) Prud. Trec. ann. 848,